

Predigt vom 09.08.20

Thema: Mit Gott unterwegs

Predigttext: Apostelgeschichte 16,11-18

Mit Gott unterwegs

Wie ihr bereits dem neuen Predigtflyer entnehmen konntet, werden wir uns ab nächstem Sonntag mit Philipperbrief auseinandersetzen. Diesen Brief hat der Apostel Paulus an die Gemeinde der Stadt Philippi geschrieben. Und ich habe mir gedacht, dass es nicht schaden kann, wenn wir uns heute in der Apostelgeschichte ansehen, wie diese Gemeinde überhaupt entstanden ist, und etwas darüber erfahren, in was für einem Umfeld diese Gemeinde existiert hat.

Diese Entstehungsgeschichte der Gemeinde in Philippi ist einerseits sehr ereignisreich und andererseits hält sie einiges für uns bereit zum Thema: Wie wir mit neuen Situationen umgehen können. Oder anders formuliert: Wie führt uns Gott?

Die Geschichte steht in Apostelgeschichte 16, ist aber zu lange, als dass wir heute alles lesen und ausführlich besprechen könnten. Wir werden uns deshalb auf acht Verse beschränken und ich werde ganz kurz erzählen, was vorher und nachher kommt. Aber ich empfehle euch, Kapitel 16 der Apostelgeschichte in der nächsten Woche einmal durchzulesen. Wir lesen Apostelgeschichte 16,11-18:

¹¹ Nachdem unser Schiff von Troas ausgelaufen war, fuhren wir auf direktem Weg zur Insel Samothrake. Am folgenden Tag kamen wir nach Neapolis, ¹² und von dort ging die Reise 'landeinwärts' nach Philippi. Philippi, eine 'römische' Kolonie, war die bedeutendste Stadt in diesem Teil der Provinz Mazedonien.

Hier blieben wir einige Tage ¹³ 'und warteten, bis es Sabbat war'. Am Sabbat gingen wir vor das Stadttor an den Fluss, wo wir eine jüdische Gebetsstätte vermuteten und dann auch tatsächlich einige Frauen antrafen, die sich dort versammelt hatten. Wir setzten uns zu ihnen und begannen mit ihnen zu reden. ¹⁴ Eine dieser Frauen – sie hieß Lydia – war eine Purpurchändlerin aus Thyatira, die an den Gott Israels glaubte. Während sie uns zuhörte, öffnete ihr der Herr das Herz, so dass sie das, was Paulus sagte, bereitwillig aufnahm. ¹⁵ Nachdem sie sich dann mit allen, die in ihrem Haus lebten, hatte taufen lassen, lud sie uns zu sich ein. »Wenn ihr überzeugt seid, dass ich 'jetzt eine Christin bin und' an den Herrn glaube«, sagte sie, »dann kommt in mein Haus und seid meine Gäste!« Sie drängte uns 'so, dass wir einwilligten'.

¹⁶ Eines Tages – wir waren gerade auf dem Weg zur Gebetsstätte – begegnete uns eine Frau, die von einem Wahrsagegeist besessen war; sie war eine Sklavin und brachte ihren Besitzern mit ihrer Wahrsagerei viel Geld ein. ¹⁷ Die Frau lief hinter Paulus und uns anderen her und schrie in einem fort: »Diese Leute sind Diener des höchsten Gottes! Sie sagen euch, wie ihr gerettet werden könnt!« ¹⁸ So ging das viele Tage, bis Paulus es schließlich nicht mehr ertragen konnte. Er drehte sich um und sagte zu dem Wahrsagegeist: »Im Namen von Jesus Christus gebiete ich dir: Verlass diese Frau!« Im selben Augenblick verließ der Geist die Frau.

Wir erkennen in diesem Abschnitt zwei Bewegungsrichtungen von Paulus und seinen Begleitern, zu denen während dem Aufenthalt in Philippi auch Lukas gehört, der ab Vers 10 in Kapitel 16 in der Wir-Form berichtet.

Die erste Bewegungsrichtung ist planvoll und überlegt. Obwohl Paulus noch nie zuvor in seinem Leben auf dem europäischen Kontinent gestanden hat und höchstens vom Hören-Sagen einzelne Informationen zum Leben in der Stadt und zu den Menschen darin hat, kommt er nicht unvorbereitet. Er hat einen genauen Plan, den er verfolgt. Er will die Juden der Stadt treffen und ihnen von Jesus erzählen. Und weil es keine Synagoge in der Stadt gibt, macht er sich auf die Suche nach einem alternativen Versammlungsplatz und wird am Fluss unten fündig. Dort versammeln sich am Sabbat tatsächlich einige Frauen, die an den Gott Israels glaubten. Einige waren Jüdinnen, andere sog. Proselyten, die keine leiblichen Nachkommen Jakobs waren, aber trotzdem an diesen Gott glaubten.

Diesen Frauen erzählt Paulus nun von Jesus und insbesondere Lydia ist begeistert von dem, was sie hört, lässt sich bald darauf taufen und will unbedingt mehr über Jesus erfahren und lädt Paulus und seine Begleiter zu sich nach Hause ein. In ihrem Haus, aber wohl auch weiterhin an der jüdischen Gebetsstätte unten am Fluss halten Paulus und seine Begleiter nun eine Kurzbibelschule und Gebetszeiten, um die neuen Gläubigen zu festigen und zu stärken.

Der Grundstein für die neue Gemeinde in Philippi entspringt der Suche des Paulus nach Anknüpfungspunkten. Er geht ganz bewusst dorthin, wo er vermutet, dass er offenen Menschen begegnet.

Nun vielleicht kommst du morgen in eine neue Schule, du hast vielleicht gerade eine Lehre begonnen oder wechselst die Klasse oder beginnst bald ein Studium. So ein bisschen was, hast du bereits gehört, was dort so passiert. Aber im Prinzip weisst du nicht besonders viel, kennst vielleicht niemanden in deiner neuen Klasse oder an der neuen Schule. Vielleicht weisst du bereits etwas mehr und kennst einige Leute. Ganz egal. Ich schlage dir vor: Mach es doch wie Paulus. Geh dorthin mit einem klaren Plan. Halte die Augen und Ohren offen für Menschen, die auch bereits an Jesus glauben oder zumindest offen für ihn sind. Vielleicht gibt es an deiner Schule bereits eine Bibel- oder Gebetsgruppe, der du dich anschliessen kannst. Vielleicht findest du zwei, drei andere, mit denen du zusammen eine Gruppe gründen kannst.

Vielleicht arbeitest du schon länger an deiner Arbeitsstelle oder bist schon länger an dieser Schule, aber bist noch nie mit diesem Gedanken zur Arbeit oder zur Schule gegangen. Dann empfehle ich auch dir: Mach es doch wie Paulus. Geh morgen mit einem klaren Plan an deinen bekannten Arbeitsplatz, an die Uni oder deine Schule. Halte die Augen und Ohren offen für Menschen, die bereits an Jesus glauben und suche nach einer Gelegenheit, dich einer Gebetsgruppe anzuschliessen. Und falls es so etwas bisher nicht gibt, dann such dir Menschen, um eine zu gründen oder prüfe, ob es dran sein könnte, dich organisationsübergreifend mit anderen Christen zusammen zu tun. Das kann im Männergebet sein (leider nur für Männer!) neu am Montagmorgen. Oder in einer christlichen Berufsorganisation (z.B. Eisen-

bahner, Polizisten, Militär). Oder in einer Organisation, die sich die Vernetzung von Christen im Beruf oder an der Schule zum Ziel gemacht hat (IVCG, VBG, etc.).

Bei der ersten Bewegungsrichtung geht die Initiative eindeutig von Paulus aus. Er sucht sich Menschen mit Berührungspunkten aus, mit denen er den Glauben teilen kann. Für die bereits Gläubigen zur Ermutigung und für die noch nicht Glaubenden als Zeugnis und damit sie zum Glauben kommen. Auch wir sollen uns nicht bloss auf die Suche nach Christen in unserem Arbeits- oder Schulumfeld versteifen, sondern dürfen auch bewusst auf Menschen achten, die auf der Suche sind.

Und manchmal kann es auch passieren, dass unsere Pläne durchkreuzt werden. Paulus wollte nämlich eigentlich gar nicht nach Philippi kommen. Da brauchte es ganz viel Arbeit des Heiligen Geistes, der zunächst die anderen Pläne in einer anderen Stadt zu evangelisieren auf eine unbekannte Weise verhindern und danach Paulus in einem Traum nach Griechenland hinübereufen musste, damit diese Gemeinde in Philippi entstand. Auch damit müssen wir rechnen.

In gewisser Weise könnte die zweite Bewegungsrichtung im heutigen Predigtabschnitt auch als durchkreuzter Plan gelten. Bei allen Plänen und Absichten, die Paulus verfolgt, ist es dennoch bemerkenswert, wie er sich unterbrechen lässt und auf das Wirken des Heiligen Geistes vertraut. Nun ist das vielleicht etwas komisch, die Austreibung des Wahrsagegeistes aus dieser Magd als Reaktion des Paulus auf das Wirken des Heiligen Geistes zu bezeichnen. Es scheint zunächst so, dass Paulus die Nerven verliert und deshalb eingreift.

Dass dahinter aber eindeutig die Hand Gottes steckt, erkennen wir, wenn wir weiterlesen würden. Es gab noch andere vorbereitete Menschen, von denen Paulus keine Ahnung hatte in Philippi. Da war ein Gefängnisaufseher, der brauchte eine Begegnung mit Jesus. Aber Paulus konnte davon nichts wissen und hatte auch keine Absicht, dem Gefängnis einen Besuch abzustatten. Und so diente die Befreiung dieser Frau von diesem bösen Geist in erster Linie dazu, dass die Gemeinde in Philippi einen zweiten heidnischen Teil bekam.

Auch der Gefängnisaufseher lässt sich noch in derselben Nacht taufen und wird mit seinem ganzen Haus Teil der Familie. Die Reaktion ist genau dieselbe wie bei Lydia. Aber seine Hinwendung zu Jesus folgt nicht einer Initiative von Paulus, sondern einer Initiative des Heiligen Geistes, der damit die Pläne von Paulus durchkreuzt.

Und der Heilige Geist wirkt heute noch auf dieselbe Weise. Er wirkt, wenn wir im Hören auf Gott Pläne schmieden und umsetzen. Und er wirkt, mitten in unserem Alltag drin durch besondere Situationen und Gelegenheiten. Auch dafür sollen wir Augen und Ohren offen halten, damit wir solche Situationen und Gelegenheiten erkennen können und dann tun, was uns der Heilige Geist aufträgt.

Vor einiger Zeit haben wir bereits einmal auf das 10-Sekunden-Prinzip hingewiesen, das für solche Momente sehr hilfreich ist. Wenn wir einen solchen Impuls verspüren, dass der Heilige Geist uns spontan zu einer Person oder in eine Situation hinein schicken will, dann sollten wir innerhalb von 10 Sekunden darauf reagieren. Den Telefonhörer in die Hand nehmen, die Strasse überqueren, um diese Person anzusprechen oder wie auch immer die Umsetzung

des Impulses aussehen mag. Wenn wir länger warten, dann hat das zur Folge, dass wir mit unserem Verstand gegen diesen Impuls argumentieren und dann nichts unternehmen. Manchmal werden wir uns vielleicht täuschen, aber wenn wir einfühlsam und vorsichtig auf andere Menschen zugehen, zu denen uns der Heilige Geist vermeintlich schickt, dann wird unser Handeln keine Schäden verursachen. Clare de Graaf, der dieses Buch geschrieben hat, beschreibt darin eindrücklich, was in seinem Leben und durch seine Reaktion auf solche Impulse alles schon entstanden ist, weil er gehorsam war.

Wir haben also mehr zu gewinnen als zu verlieren und ich möchte uns ermutigen, wenn wir morgen wieder zur Arbeit oder in die Schule gehen oder ganz neu an einem Ort starten, dass wir es in der Bereitschaft tun, dass der Heilige Geist uns führen und leiten kann, mit und manchmal auch trotz unserer Pläne und guten Absichten. Die Chance, dass dieser Weg uns wie Paulus und Silas als Häftlinge ins Gefängnis führt, ist relativ klein. Ich wünsche euch allen Gottes Segen und seine Führung! Amen.